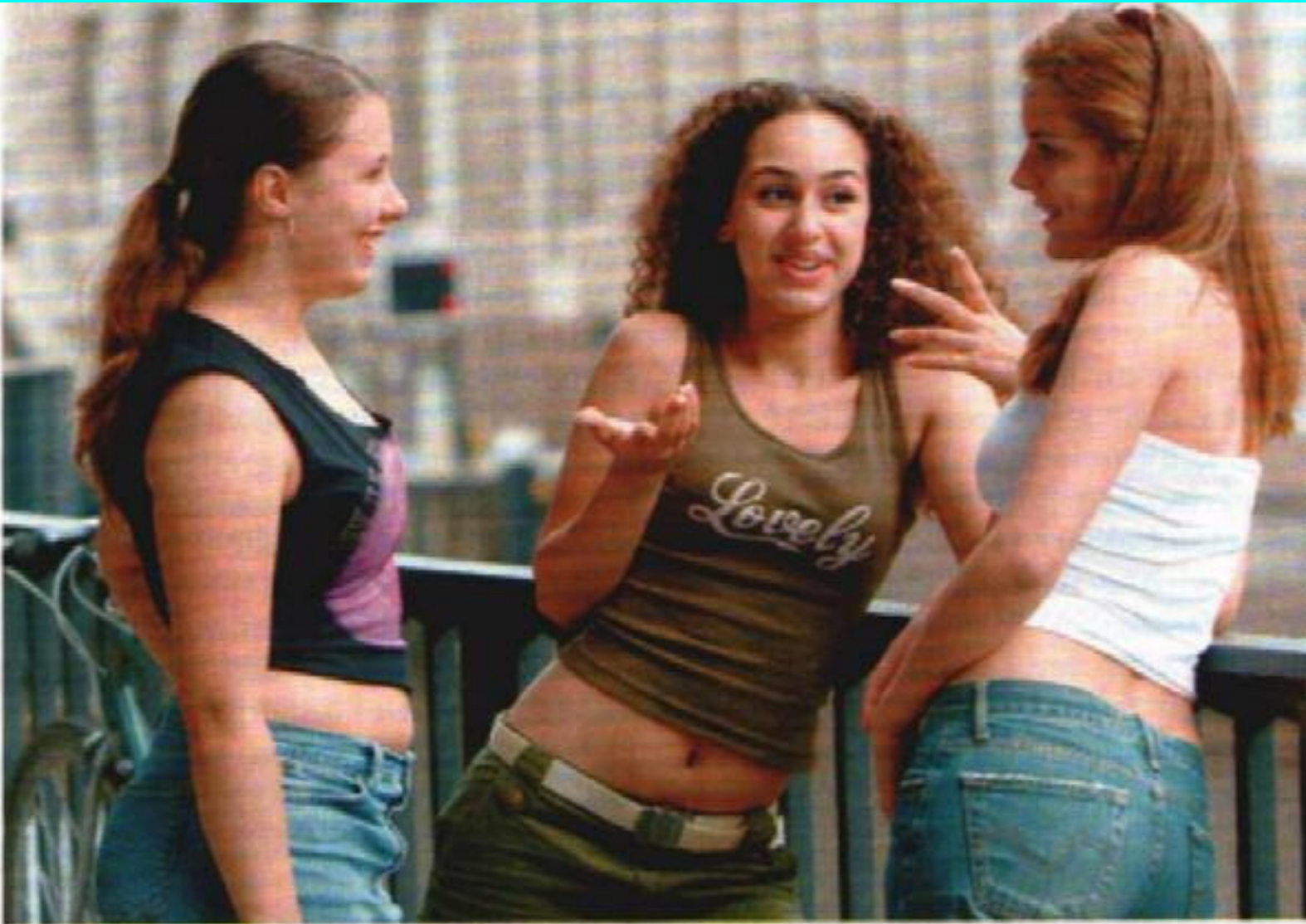


„Freiheit in Grenzen“?!



Bauchfreie Mädchen: Zu sexy für Eltern und Lehrer?

A. Wunsch: „Abschied von der Spaßgesellschaft“

A. Wunsch: „Die Verwöhnungsfalle“

P. Gerster: „Der Erziehungsnotstand“

S. Gaschke: „Die Erziehungskatastrophe“

J.U. Rogge: „Kinder brauchen Grenzen“

A. Kast-Zahn: „Jedes Kind kann Regeln lernen“

C. Nitsch: „Kindern Grenzen setzen – wann und wie?“

Thesen des Vortrags

1. Zu einem solchen Vortrag kommen immer die Falschen !

2. Verhalten von Kindern u. Jugendlichen wird weitgehend durch ihre Umwelt - d.h. hauptsächlich Familie - geprägt.

3. „Erziehung“ ist für Kinder u. Jugendliche gut!

4. In vielen Familien ist die Erziehungskompetenz verlorengegangen.

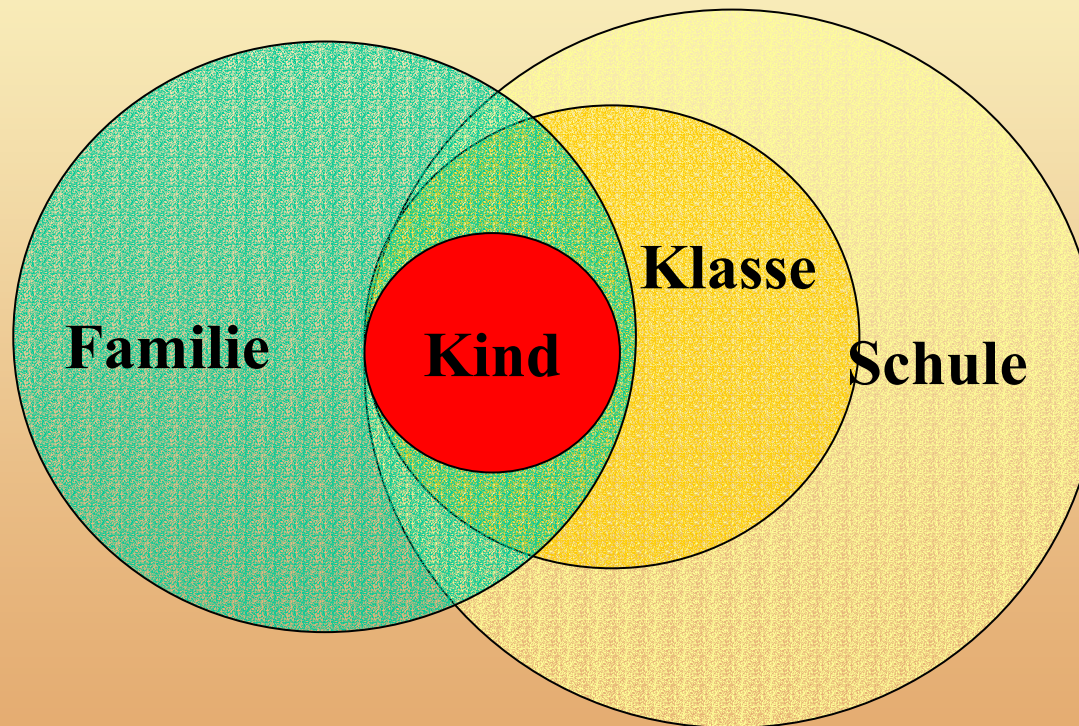
5. Eltern versuchen zunehmend ihre Verantwortung abzugeben.

6. Die „Erziehungskrise“ ist auch eine „Wertekrise“.

7. Wenn Erwachsene das Verhalten von Kindern u. Jugendlichen ändern wollen, müssen sie sich selbst ändern!

Verhalten von Kindern und Jugendlichen kann nur vor dem Hintergrund der sozialen Kontexte verstanden werden!

Bildungs- / Gesellschaftliche Landschaft 2004



Die Klage über die Jugend...

„Die Jugend achtet das Alter nicht mehr, zeigt bewusst ein ungepflegtes Aussehen, sinnt auf Umsturz, zeigt keine Lernbereitschaft und ist ablehnend gegen überkommene Werte.“

Altägyptische Aufzeichnung (vor ca. 3500 Jahren)

„Sie haben keine Lust zu lernen, kein Ehrgefühl, keinen Gehorsam. (...) Wahrlich ein Kamel tanzen oder einen Esel das Lautenschlagen lehren wäre erträglichere Mühe.“

Melanchthon (1526)

ist so alt wie die Menschheit!

Tatsache ist:

Für die heutige Jugend wird es immer **schwieriger, sich von den Erwachsenen abzugrenzen: die Eltern gehen mit ihren Kindern in die selben Konzerte, kleiden sich ähnlich und haben für fast alles Verständnis!**

Das erklärt, warum Jugendliche sich extremer verhalten müssen...



Beispiel:

Binge-Drinking: Saufen bis zum Umfallen

Man trifft sich und man betrinkt sich. Mutwillig. Und zwar so lange, bis nichts mehr geht, bis zur Bewußtlosigkeit. 'Binge-Drinking' nennen Experten derartige Trinkexzesse. Die Trinkgemeinde wird immer jünger. Etwa ein Drittel der 15-Jährigen war bereits zwei Mal in ihrem Leben völlig betrunken.

Quelle: <http://www.medizinauskunft.de>

The Google logo, consisting of the word "Google" in its characteristic multi-colored font (blue, red, yellow, blue, green, red) with a trademark symbol.

„Saufen“

"Saufen will gelernt sein": Jugendliche lernen, Maß zu halten

Die Koordinationsstelle Schulische Suchtvorbeugung Schleswig Holstein bietet in Schulen Workshops zum richtigen Umgang mit Alkohol an.

"Das Ziel unsere Arbeit ist aber keineswegs, mit erhobenem Zeigefinger das Trinken zu verbieten", so KOSS-Mitarbeiter Hinnerk Frahm. Man wolle den Jugendlichen vielmehr Wege aufzeigen, vernünftig mit Alkohol umzugehen. "Wer trinken lernen will, muß es ausprobieren und muß auch mal über seine Grenzen gehen."

<http://www.aerztezeitung.de/docs/2002/09/17/166a1601.asp>

**Wenn Eltern u. Lehrer ihre Kinder / Schüler kritisieren,
kritisieren sie sich im Grunde selbst!**

**Eigentlich müsste man sagen, die Erwachsenen werden
immer ratloser!**

**In unserer komplexen Welt gibt es viele (un-)heimliche
Miterzieher.**

Dies erfordert eine aktive Elternschaft!

**„Machen Sie sich keine Sorgen um ihre Kinder – ihre Kinder
machen Ihnen sowieso alles nach!“**

„Grenzen setzen“ nützt wenig, wenn Eltern für sich selbst keinen „Fahrplan“ haben!

Kinder und Jugendliche sehen das Verhalten von Erwachsenen und ziehen ihre Schlüsse daraus!

Wann kann ein (e) Jugendliche (r) z.B:

...entscheiden, welche Filme sie sehen?

...entscheiden, wann sie (wie viel) Alkohol trinken?

...mit Freund/Freundin abends ausgehen?

...entscheiden, wann (ob) sie nachts nach hause kommen?

Eltern haben heute dazu sehr unterschiedliche Meinungen!

Die Antwort kann **nicht** aus **wissenschaftlicher Perspektive**
gegeben werden!

Es geht um persönliche **Werte!**

Anscheinend fällt Eltern in unserer pluralen Gesellschaft die
Entscheidung für bestimmte Werte und Haltungen
immer schwerer!

Die „**Erziehungskrise**“ ist damit auch eine „**Wertekrise**“!

Thesen: Heinz Zangerle in *Psychologie Heute* Dezember 2000

Eltern wissen heute, was sie *nicht* wollen: autoritär sein, nicht so erziehen wie es ihre Eltern getan haben.

Stattdessen wird propagiert : „Erziehung=Beziehung“ , unter Leugnung der Verschiedenheit von Kindern und Erwachsenen, werden die Grundmuster der Beziehungen zwischen Erwachsenen auf Kinder übertragen. **Unabhängig von Alter und Entwicklungsstand orientiert sich dieses Erziehungsverhalten allein am kindlichen Willen.**

Die Angst, Kindern durch Erziehung Schaden zuzufügen ist groß!

Die Konsequenz: es wird nicht mehr erzogen!

...unter Verzicht auf klare Regeln und Strukturen hat sich ein **nervendes Herumverhandeln** mit Kindern entwickelt: Fernsehen, Süßigkeitenkonsum, Zähneputzen, Kleidungsfragen, Hausaufgaben, Ausgeh- und Schlafenszeiten, Rauchen... alles ist Teil **permanenter Verhandlungen**.

... Eltern haben jeglichen **Mut zum berechtigten Nein** verloren...

... es gelten Mythen totaler **Gleichberechtigung**...

...mit ihrem jovial-egalisierendem Getue den allzeit toleranten Freund, aber niemals den konsequenten Begrenzer spielen zu müssen, **werden viele Kinder quasi zu Waisen**.

Thesen: Heinz Zangerle in *Psychologie Heute* Dezember 2000

Psychologie und Pädagogik haben zur Fehlentwicklung beigetragen!

Sie haben Eltern wie Lehrer jegliche **Erziehungsmittel aus der Hand genommen, ohne Handlungsalternativen anzubieten!**

Der pädagogische Zeitgeist hat „Strafe**“ insgesamt **tabuisiert**.**

Überhöhte pädagogische Ideale versprechen: Wer Erziehung richtig anpackt, der kann auf Strafen ganz verzichten. Weil man alle Kinder –scheinbar spielend- dazu bringt, sich aus echter Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen einzustellen.

Nach „68“: „Kinderläden“ statt „schwarze Pädagogik“



Die Idee der „antiautoritären“ Erziehung wird populär.

Herbert Grönemeyer: „Kinder an die Macht“

West-Berliner Kinderladen (1969): *Ganzheitlich formlos*

S. Gaschke: „Die Erziehungskatastrophe“:

"Der (bequeme) Glaube, das Kind wisse schon selbst am besten, was gut für es sei, scheint das hartnäckigste Sediment der antiautoritären Ideologie zu sein, die dreißig Jahre lang durch alle gesellschaftlichen Schichten, durch alle Formationen des Bildungswesens gesickert ist."

Die Grundüberzeugung dieser Pädagogen- u. Psychologen-Generation war: Wenn Kinder ohne Angst u. „Repressionen“ aufwachsen, werden sie weniger „neurotisch“!

**Heute zeigt die Erfahrung, dass es nicht so einfach ist. Es wächst unter Fachleuten die Überzeugung, das Kinder zur gesunden Entwicklung klare Regeln u. Strukturen brauchen!
„Neurosen“ und Probleme von Kindern u. Jugendlichen nehmen eher zu !**

Erscheinungsbilder von (Schul-) Problemen

Im Lern- u. Leistungsbereich

- Generelles Versagen
- Lese-/ Schreibprobleme, Rechenprobleme, usw.
- Motivationsschwierigkeiten
- Konzentrationsprobleme

Im emotionalen Bereich

- Prüfungsangst
- Schulangst / Schulphobie
- Selbstunsicherheit / depressive Verstimmungen

Im Verhaltensbereich

- Hyperaktivität
- verbale / körperliche Aggressivität / Mobbing
- Clownerien / Schwänzen / Stören / Kontaktstörungen

"Wohlwollende und liebevolle erzieherische **Grenzsetzung** ist für die **Strukturentwicklung des Kindes unbedingt notwendig!** Fehlt eine solche Grenzsetzung, entstehen beim Kind **unrealistische Erwartungen** von Erfüllbarkeit, werden Größenphantasien genährt, und das Kind ohne Hilfe und Anleitung bis zum persönlichen Misserfolg geführt, der unberechenbar bleibt, so dass letztlich für das Kind die Möglichkeit zur Kontrolle über die Situation eingeschränkt wird. **Mangelnde Frustrationstoleranz** und **mangelnde soziale Kompetenz** können die Folge sein."

Resch u.a.: Entwicklungspsychopathologie des Kindes- und Jugendalters

Thesen: Heinz Zangerle: ... das Kind wird zum Fall!

... trotz zahlreicher „Expertenhilfe“ wissen heute immer weniger Eltern, was richtig und was falsch ist ...

... jede kleine Abweichung von der Norm wird analysiert, interpretiert und therapeutisiert...

... die Auswirkungen fehlgeleiteter Erziehung werden zu „medizinischen“ und „psychologischen“ Fällen umgedeutet ...

... gibt es erst eine Diagnose (ADS, Dyskalkulie, LRS, Hochbegabung usw.) hat dies den Vorteil, dass Eltern und Lehrer entlastet sind...

... Hilfe wird als schnelle Symptomreparatur beim Kind erwartet –das ist der Nährboden für einen riesigen „Therapiemarkt“ für Kinder u. Jugendliche.

Thesen: Heinz Zangerle: ... das Kind wird zum Fall!

... schwierige Kinder fallen nicht mehr in die Kompetenz der Familie...

... und auch die Schule weist (zurecht) die ihr zugeschobene Rolle als Reparaturinstanz für alle Defizite kindlicher Entwicklung ab...

... in der Folge werden immer mehr Kinder mit Lern- und Verhaltensstörungen weitergereicht: von der Pädagogik über die Psychologie zur Medizin und weiter an die Psychiatrie...

... daneben boomt der Psycho- u. Esoterikmarkt: im Schnellverfahren ausgebildete „Therapeuten“ gaukeln Eltern vor, sowohl Ursachen, als auch Behandlung jedes Problems zu kennen...

Beispiel: Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom / Hyperaktivität

J. Blech „Die Krankheitserfinder“:

... keine Störung wird bei Kindern häufiger diagnostiziert (2-10%)...

... ca. 50.000 Kinder und Jugendliche bekommen **Psychostimulationen (Ritalin®)**...

... obwohl es **keine trennscharfe Diagnose** gibt...

... entwickelt sich es eine **inflationäre Verschreibungspraxis: in USA**
bekommen ca. **fünf Millionen Schüler** täglich Methylphenidat...

... **1993** wurden in Deutschland **34 Kg Methylphenidat** verbraucht,
2001 bereits **693 Kg**...

... mehr als 60 deutschsprachige Bücher zu **ADSH** sind erschienen...

... **Pharmafirmen finanzieren Ärztekongresse und Elterninitiativen**...

These R . DeGrandpre: „**Verlust der Langsamkeit**“
„**Kultur der Vernachlässigung**“

Das gehetzte, beschleunigte Leben der Kinder steht mit zunehmender **Sucht nach Sinnesreizen in Beziehung!**

Das Fehlen eines berechenbaren, gleichbleibenden (u. langsamen!) Tagesablaufs verhindert, dass Kinder **Strukturen der Selbstorganisation und Selbstkontrolle ausbilden!**

Kinder beschäftigen sich mit zuviel **hochintensiven Aktivitäten. Diese führen zu **immer weiteren Bedürfnissen nach Stimulation**.**

These R. DeGrandpre „Die Ritalin-Gesellschaft“

Die Stimulation wird zur Ersatzstruktur für das Kind!

In „langsamen“ Lebensbezügen (Schule, beim Essen, Bettgehzeit) „drehen“ solche Kinder durch!

Fazit: - entschleunigen Sie Ihr Leben!

- schaffen Sie klare Strukturen im Alltag!
- schaffen Sie Rituale!
- weniger ist mehr!
- Langeweile ist gut!
- machen Sie nicht jeden Trend mit!
- konsumieren Sie bewusster (weniger)!

Eine Wert-Orientierung fällt schwer, wenn die Grenzen des Erlaubten immer schwerer auszumachen sind und der Tabubruch zum Geschäftsprinzip wird.

Eltern, Kinder u. Jugendliche erleben täglich...

...Profit geht vor Arbeitsplatz!

... der Clevere / Stärkere gewinnt!

... „schwarze Kassen“ u. andere „Mogeleien“ sind erlaubt.

Dürfen 66jährige Frauen Kinder bekommen?

Darf man Menschen klonen?

Ist Sterbehilfe zulässig?

Tabubrüche der Werbung:



Kinder sind eine Last!

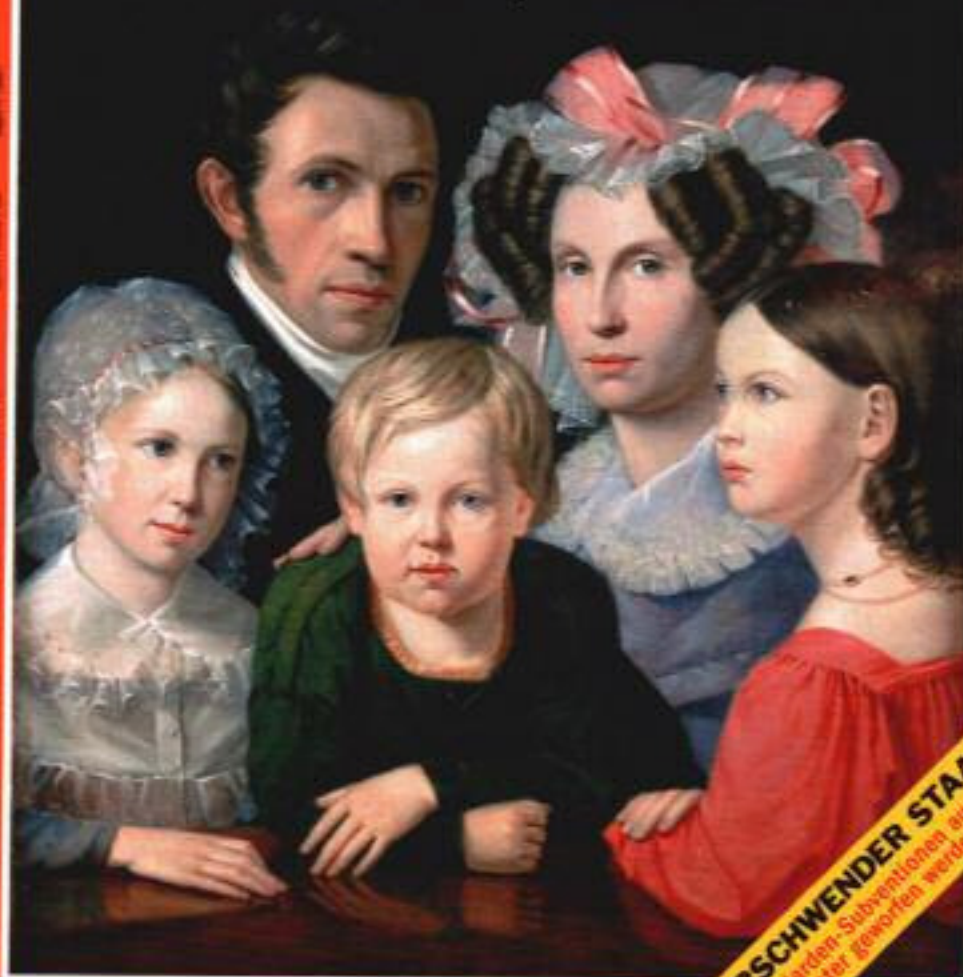
Der „Ordentliche/
Anständige“ ist der
Doofe!

DER SPIEGEL

Nr. 28/7.7.03
Deutschland: 3,00 €
4 740749 733300 7 8

Die neuen Werte:

ORDNUNG, HÖFLICHKEIT,
DISZIPLIN, FAMILIE



www.spiegel.de

VERSCHWENDER STAAT
Wie Milliarden-Subventionen aus dem Fenster geworfen werden

Der Ruf
nach den
(lange Zeit
verschmähten)
„Sekundärtugenden“
wird lauter.

R. Herzog:
„Schluss mit
der
Kuschelpädagogik“

A. Wunsch: „Abschied von der Spaßgesellschaft“

A. Wunsch: „Die Verwöhnungsfalle“



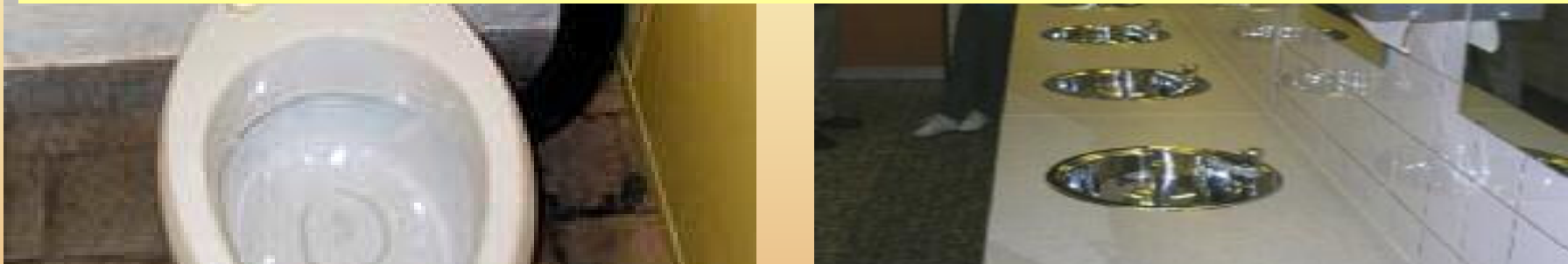
Gefahr des „Roll-Back“
zu
„Strenge und Härte“ !?

Pendelbewegung!

C. Nitsch: „Kindern Grenzen setzen – wann und wie?“

Toiletten-Maut in Schule in Nordrhein-Westfalen

Wie die Jungen Liberalen Nordrhein-Westfalen am Wochenende mitteilten, haben Gesamtschüler in Sprockhövel seit vergangenem Montag **die Wahl zwischen einer beschmierten, übel riechenden Toilette und einem Luxusкло mit Marmorwaschbecken, für dessen Benutzung aber 10 Cent bezahlt werden müssen.** "Ein Zwei-Klassen-Pinkeln darf es nicht geben", forderte der Landesvorsitzende Marcel Hafke.



WZ Dienstag, 11. Januar 2005

10 Cent, damit das WC schön sauber bleibt

**29 500 Büro kostet die neue Toilettenanlage an der Gesamtschule.
Eine Toilettenfrau sorgt künftig für ständige Kontrolle.**

Toiletten-Maut - die Schüler lernen:

- Vandalismus ist „normal“ und lässt sich nicht verhindern

**- Die Schule hat aufgegeben:
Kontrolle ist Sache der Klofrau, nicht der Pädagogen**

- „Outsourcing“ der Verantwortung: ist Sache der Anderen

- Man kann sich von Verantwortung freikaufen

- Drecksarbeit sollen andere machen!

- Konsequenzen gibt es nicht, stattdessen Belohnung!

Wenn wir das Verhalten von Kinder u. Jugendlichen ändern wollen, müssen wir etwas ändern!!

Nötig ist eine aktive Elternschaft!

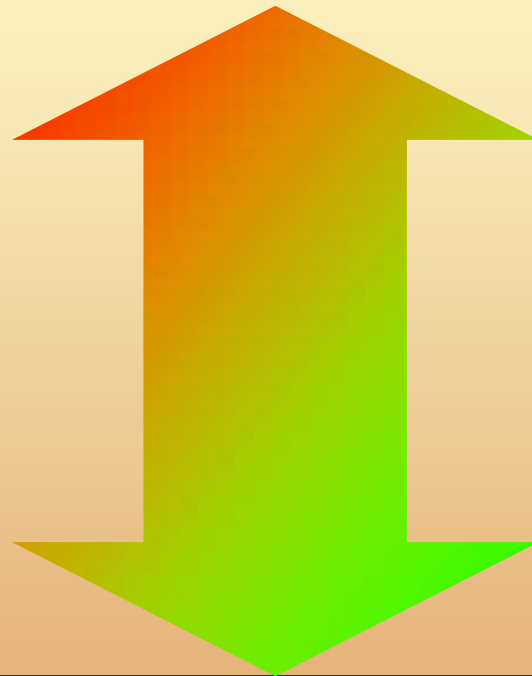
Mut zur Erziehung!

**Gestalten Sie den Bereich, auf den Sie Einfluss haben:
ihr Familienleben!**

Worum geht es in der Erziehung?

beschützende Fürsorg = „Grenzen setzen“

No
Go!



Atten-
tion!

freigebende Hilfe = „Freiheiten gewähren“

Go!

Elternprofile: die „Klammerer“

...möchten alles kontrollieren!

...möchten, das ihre Kinder „nicht die gleichen Fehler“ machen!

...haben oft selbst Ängste!

ziehen Zügel stramm, wenn Jugendlicher Unabhängigkeit zeigt!

Problem: Jugendliche geraten in Daueropposition

Elternprofile: die „Forderer“

...stoßen ihr Kind zu früh aus dem Nest!

...gewähren u.U. zu früh zu viel Freiheit

...möchten, dass die Kinder gleiche Erfolge haben

Problem: Jugendliche verfügen noch nicht über notwendige Reife und werden überfordert

Elternprofile: die „Begleiter“

...leiten zum Selbständigwerden an

...gewähren das „richtige“ Maß an Freiheit

geben aufbauende Kritik

Jugendliche können wachsen, weil das **Klima stimmt!**

Grenzen setzen?! nach MacKenzie 1993

Feste Grenzen

Weiche Grenzen

Merkmale

Es werden klare, direkte
u. konkrete
Verhaltensanweisungen
festgelegt.

Grenzen werden in
unklaren Begriffen
oder als gemischte
Botschaften formuliert.

Worte werden durch
Handlungen bekräftigt.

Die Handlungen ent-
sprechen den auf-
gestellten Regeln nicht.

Grenzen setzen?!

Feste Grenzen

Weiche Grenzen

Merkmale

Respektieren der Grenzen wird erwartet und verlangt.

Respektierung der Grenzen ist freiwillig, sie wird nicht verlangt

Das Kind erhält die nötigen Informationen damit es einsichtig Entscheidungen treffen u. kooperieren kann.

Das Kind erhält die nötigen Informationen nicht, damit es einsichtig Entscheidungen treffen kann.

Grenzen setzen?!

Feste Grenzen

Weiche Grenzen

Voraussichtliche Ergebnisse

Verantwortlichkeit
wird gefördert.

Verantwortlichkeit
wird gehemmt.

Zusammenarbeit.
Verringertes Testen von
Grenzen!

Widerstand.
Gesteigertes Testen
von Grenzen!

Grenzen setzen?!

Feste Grenzen

Weiche Grenzen

Voraussichtliche Ergebnisse

Klares Verständnis der Regeln und Erwartungen.

eskalierendes Fehlverhalten, Machtkämpfe.

Das Kind nimmt die Worte der Eltern und Lehrer ernst.

Das Kind ignoriert die Worte der Eltern u. Lehrer und blendet sie aus.

Grenzen setzen?!

Feste Grenzen

Weiche Grenzen

Kinder lernen

„Nein“ heißt „Nein“!

„Ja“ heißt „Ja“!

„Man erwartet u. verlangt von mir, dass ich die Regeln einhalte.“

„Nein“ heißt „Ja“,

„Manchmal“ oder

„Vielleicht“!

„Man erwartet **nicht** von mir, dass ich die Regeln einhalte.“

Grenzen setzen?!

Feste Grenzen

Weiche Grenzen

Kinder lernen

„Die Regeln gelten für mich genauso, wie für alle anderen.“

„Die Regeln gelten für die anderen, nicht für mich!“

Verbote:

Geben Sie eine Begründung!

Seien Sie sparsam damit!

Beschränken Sie sich auf die Dinge, die Ihnen wichtig sind!

Führen Sie an der „langen Leine!“

Hilfreiches Elternverhalten bei Konflikten mit Jugendlichen über „Freiheiten“

Welche Risiken sind Sie selbst in dem Alter eingegangen?

Meinungsverschiedenheiten über Regeln auf dem Weg
zu Selbständigkeit sind **unvermeidbar!**

Das **Eingehen von Risiken** ist eine wichtige
(obwohl oft beängstigende) **Komponente der Entwicklung**

Stellen Sie sicher, dass Sie u. Ihr Teenager **genügend
versiert und informiert ist!** (Beispiel Motorrad)

Leben Sie „gepredigte“ Lebensweisen **vor!**

Hilfreiches Elternverhalten bei Konflikten

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über befürchtete Gefahren und wie man das „Experiment“ sicher gestalten kann.

Verhandeln Sie und schließen Sie **Verträge** ab:
Vielleicht erreichen Sie einen **Kompromiss!**

Schnüffeln Sie Ihrem Kind nicht nach!

Setzen Sie gleichzeitig **deutliche Grenzen** und machen klar,
was sie auf keinen Fall tolerieren!

Hilfreiches Elternverhalten: Zusammenfassung

1. Hinsehen: wie verhalte ich mich – wie verhält sich mein Kind?

2. Unterscheiden: Was sind wirkliche Probleme?

3. Loslassen: Wie helfe ich meinem Kind einen eigenen Weg zu finden?

4. Entspannen: Wie lerne ich Verantwortung abzugeben?

Hauptziel ist: Teenagern zur **Selbststeuerung** zu verhelfen!